

Predigt am Vorabend des 1. Advent

Abendgottesdienste als Lichterkirche um 19.00 Uhr in der Martinskirche Vöhl

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Was macht für euch die Adventszeit aus? Für mich gehören neben der Musik auch Lichter ganz wesentlich dazu! Egal ob an den Häusern, bei mir am Gartenzaun, der berühmte Herrnhuter Stern oder auf dem Adventskranz. Und heute Abend auch die Lichter hier in der Martinskirche. Lichter machen die dunkle Jahreszeit heller, gemütlicher und damit auch freundlicher. Und es ist ja auch so: Jetzt mit der Adventszeit warten wir auf das, was im Alten Testament prophezeit wird und was sich an Weihnachten erfüllt: *Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!* (Jesaja 60,1) so schreibt es der Prophet Jesaja in Kapitel 60. Ich finde das interessant. Ursprünglich ist mit diesem Vers Zion, der heilige Berg Jerusalems gemeint. Die Menschen dort sollen sich freuen, denn auf dem Heiligtum geht die Herrlichkeit Gottes auf. Es ist die Vorhersage, dass nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem der Tempel wieder aufgebaut werden soll. Und damit kommt Gott zu den Menschen, er kommt sozusagen zu ihnen zurück, und sie werden beieinander sein, Gottes Nähe wird erfahrbar.

Das wünschen wir uns doch alle, dass Gott mit seiner Nähe erfahrbar wird. Ja, Nähe, danach sehnen wir uns. Und das ist doch nur zu verständlich. Was waren das für schöne Zeiten im Sommer, als wir uns getroffen haben, als wir Nähe gespürt haben, als wir beieinander sein durften. Und jetzt? Wir müssen wieder Abstand halten, wir können wieder nicht Beisammensein. Und warum? Weil wir ängstlich sind, und weil wir vorsichtig sein müssen. Die Vorsicht gebietet uns, bloß ja nicht einander zu nahe zu kommen! Aber das widerspricht mir so! Und ich denke, dem einen oder anderen geht es genauso. Aber wir tun es um der Sache willen, weil wir nicht wollen, dass noch mehr Menschen leiden, dass noch mehr Menschen angesteckt werden mit dem Virus, das teilweise dramatische Folgen hat, auch bei uns im Landkreis.

Aber die Zeit schreitet voran. *Sie fährt schnell dahin, als flögen wir davon*, wie es in den Psalmen heißt... Schon zum 16. Mal feiere ich hier in dieser Kirchengemeinde mit euch den Vorabend des 1. Advent. Wie die Zeit vergeht! Und alle Jahre wieder freue ich mich auf diesen Gottesdienst, denn von ihm geht so eine ganz bestimmte Stimmung aus. Und ja, auch in diesem Jahr! Auch in diesem Jahr wird es Advent, auch in diesem Jahr freuen wir uns auf das Weihnachtsfest. Fast habe ich das Gefühl, dass wir es uns besonders gemütlich machen, weil die Welt draußen um uns herum so unberechenbar erscheint, weil unser Leben so durcheinandergewirbelt wird. Wir fahren Achterbahn, auch emotional. Die biblische Botschaft gilt deswegen gerade für uns, gerade auch in

diesen Zeiten. Die Botschaft verheißt uns Ruhe und Frieden – etwas, das die Welt immer gebrauchen kann, und jeder einzelne von uns auch. Hört den Predigttext aus Sacharja 9: *Die Verheißung des messianischen Friedensreiches*

9 Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. 10 Denn ich will die Wagen wegtun aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Herr, segne das Hören und Reden, und danach unser Tun und Lassen. Amen.

Liebe Gemeinde, dieser bekannte Text vom Propheten Sacharja verheißt uns den Friedenskönig. Es geht um einen König, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Nicht ungerecht und nicht auf den eigenen Erfolg bedacht, nicht selbstverliebt und machtbessessen wie damals Alexander der Große – oder wie heute die Trumps, Putins oder wie sie alle heißen dieser Welt. Dieser König ist eher das Gegenmodell von allem, was die Welt kennt. Er ist ein Gerechter: Unter seiner Herrschaft gilt nicht das Recht des Stärkeren. Nicht mehr Unterdrückung und Ausbeutung regieren, nicht mehr der krasse Gegensatz von arm und reich, sondern er stellt eine neue Form einer gerechten Gemeinschaft her. Er ist ein Helfer: Denen, die in Not sind, den Schwachen und Armen wird geholfen, und sie finden neue Kraft zum Leben. Er ist ein Bescheidener: Dieser König verzichtet bewusst auf Pomp und Reichtum. Er kommt nicht auf hohem Ross daher. Sein Reittier ist ein Esel. Und er ist ein Friedensstifter: Dieser König verbreitet seine Macht nicht mit Feuer und Schwert, sondern er setzt dem ein Ende. Kriegsgerät wird zerbrochen und vernichtet, er bringt einen Frieden, der dauerhaft und tief unsere Welt prägt – bis an die Enden der Erde. Dieser König stellt die vorhandenen Verhältnisse auf den Kopf. Die Welt wird eine andere sein, wenn dieser König kommt. Sie wird von den Regeln der Liebe bestimmt und nicht vom Hass.

...

Liebe Gemeinde, lasst uns gewahr werden, was da auf uns zukommt, was im wahrsten Sinne des Wortes *ankommt*, denn Advent heißt ja nichts anderes als *Ankunft*. „*Dein König kommt zu dir*“. Keiner auf einem Thron – das haben schon die jüdischen Machthaber damals zur Zeit Jesu falsch verstanden – sondern einer, der dein Herz regiere und dir ein neues Verständnis von Gott gebe! Und er kommt „zu *dir*“, nicht zu irgendwem anders. *Du* bist gemeint, *Du* ganz persönlich! Es ist „*ein Gerechter und ein Helfer*“, d.h. es ist einer, der recht genau hinschaut, der weiß, wie wir sind, dem wir nichts vormachen können und auch nichts vormachen müssen, weil er uns so annimmt, wie wir sind. Und der uns hilft, wenn wir an ihn glauben, wenn wir durch den Glauben an ihn Zuversicht bekommen und unser Leben genau aus diesem Bewusstsein heraus

annehmen und gestalten. Ja, die Welt ist nicht so einfach, wie wir sie gerne hätten. Und sie kann auch Angst machen, auch das ist sehr verständlich. Aber was um alles in der Welt soll uns stärken, wenn nicht unser Glaube! Es ist unser Glaube ein Jesus Christus, das Licht der Welt. In ihm kommt uns Gott ganz nah, und dieser Glaube hilft uns, im Einklang mit unseren Mitmenschen, aber auch mit uns selbst zu leben.

So mögen uns der Glanz dieser wunderbaren Lichterkirche und die Melodien heute Abend in diese Adventszeit tragen und dafür sorgen, dass unser Herz warm und unsere Sehnsucht nach Stille, Heil-Sein, Sinn und Erfüllung wahr werde. In diesem Glauben sind wir vereint, auch über Distanzen und Entfernungen hinweg. Gottes Liebe verbindet uns, heute und morgen, in Dunkelheit und in Licht.

Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne unversehrt und untadelig für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Amen.